

und oben bis zum Achterfleck ausstrahlt. Dieser Achterfleck („Silberne S“) ist oberseits schneeweiß, unterseits glänzend silberweiß. Besonders eigentümlich wirkt eine Reihe vor dem Außenrand der Hinterflügel zwischen äußerer und innerer schwarzer Saumbinde bis zum Analwinkel sich hinziehender, bei der sehr dünnen und spärlichen Beschuppung fast glasig erscheinender rundlicher, nach dem Flügellinnern verzeirter Flecken, die sowohl auf der Oberseite wie auch unterseits deutlich zu sehen sind. Auf der rechten Seite des Falters scheinen diese ozellenförmigen Flecken stellenweise doppelt zu sein und so eine 8 zu bilden. Sie fangen, erst kaum zu erkennen, zwischen der schwach entwickelten äußeren und der nur so eben nach angedeuteten inneren schwarzen Saumbinde (Marginal- und Submarginalbinde) an, erreichen nach dem baldigen Verlöschen der Saumbinde den Außenrand, wobei sie gleichzeitig kräftiger werden, und setzen sich, immer einer zwischen je zwei Adern, bis zum Analwinkel fort. Die Fransen der Flügel sind rein weiß ohne eine Spur von Rosenrot; nur die Fühler zeigen sich unten blaß fleischrötlich angelaufen. Die Beschuppung des Falters ist durchweg nur sehr gering; die schwarze Zeichnung der Vorderflügel normal. Wir haben es also hier mit einer Parallelförmigkeit zu ♀ ab. *pallida* Tutt von *Colias Edusa* F. (*Croceus* Fourc.) zu tun. Da bei C. Hyale der Name *pallida* bereits vergeben ist — (Tutt nennt Stücke mit verloschenem Mittelfleck der Hfl. so) — so mußte ein andrer gewählt werden.

Pieris brassicae ab. *reducta* ♀.

Bei dieser ♀ Form, die als beträchtliche Seltenheit unter der typischen Form fliegt, ist die Zahl der schwarzen Flecke in der Mitte des Vorderflügels von zweien auf einen (den oberen, apikalen) reduziert, während der untere, der dicht über dem schwarzen Wisch am Innenrand steht, erloschen ist. Von der ♂ Form *nigronotata* Jachontov, die gleichfalls den oberen schwarzen Fleck in der Mitte des Vorderflügels zeigt, unterscheidet sie sich also nur durch den schwarzen Wisch längs des Innenrandes.

Asymmetrische Aberration von *Papilio Machaon* L.

Ein merkwürdiger Fall von asymmetrischer Zeichnung liegt bei einem ♂ Stück von *P. Machaon* vor, das sich in meiner Sammlung befindet. Grundfarbe dunkler gelb als bei der Norm, also Uebergang zu ab. *aurantiaca* Speyer. Hinterflügelbinde breit, fast das Zellende erreichend, mithin der ab. *sphyrus* nahestehend. Linker Vorderflügel normal; beim rechten Vorderflügel jedoch biegt die schwarze Antemarginalbinde, ohne beim Innenwinkel den Saum zu erreichen, nach der Flügelwurzel zu um und läuft etwa bis zur Mitte des Innenrandes, um dort erst unter allmählicher Verschmälerung zu enden. Ader a ist nach unten (also nach dem Innenrande zu) gerückt und nimmt die Binde zum Teil auf. Statt der 8 halbmondförmigen Flecken zwischen Binde und Saumbinde sind deren 10, wobei die beiden überzähligen (am Innenwinkel und Innenrand) besonders schmal sind.

Anleitung zum Sammeln von Schmetterlingen in tropischen Ländern.

Von Carl Ribbe.

(Schluß.)

Gattung Atella. Die Vertreter dieser Gattung lieben die Wasserläufe, setzen sich dort auf die Blätter der Uferbäume, besuchen jedoch auch die feuchten Stellen der Ufer. Es sind leichtbeschwingte Tiere, die nie häufig auftreten.

Gattung Cynthia. Alle Cynthiaarten, die ich auf meinen Reisen kennen lernte, sind schnellfliegende Tiere, die die sonnigen Höhen lieben. Nur hin und wieder kommen sie nach unten, um an lichten Stellen im Walde an Blumen zu spielen, oder sie besuchen auch flüchtig die feuchten Stellen an den Flußläufen. Die Weiber halten sich mit Vorliebe im dichten Walde an.

Gattungen Junonia, Precis und Rhinopalpa. Lebhaft fliegende Falter, die man überall, in den Feldern, auf sonnigen Wegen, Gras-ebenen, kurz, wo sonst gar nichts fliegt, findet. Häufig auftretend fand ich sie niemals.

Gattung Doleschallia. Sehr gut fliegende Tiere, die man überall, im Walde auf Wegen, auf und ab schwärmend finden wird.

Gattung Cyrestis. Diese Falter zeichnen sich durch schwebenden, jedoch schnellen Flug aus. Sie setzen sich gern in den Fluß- und Bachbetten auf feuchte, schattige Stellen, und zwar mit ausgebreiteten Flügeln, so daß es aussieht, als wären sie von Menschenhand gespannt und an die betreffende Stelle hingesezt worden. Doch auch an lichten Stellen im Walde und an dessen Rändern, wird man sie zu Zeiten häufig antreffen; sie spielen dann an den von der Sonne beschienenen Sträuchern und setzen sich hin und wieder auf die im Schatten befindlichen Blätter und zwar mit Vorliebe auf deren Unterseite.

Gattung Hypolimnas. Diese Tiere wird man überall antreffen, im Walde, auf den Feldern und in den Gärten. Es sind wenig schnellfliegende Falter und meistens nicht selten. Eine Ausnahme machen die pandarus ähnlichen Hypolimnas, sie scheinen reine Waldtiere zu sein.

Gattung Parthenos. Die Parthenos haben Gewohnheiten, ähnlich wie unsere Apaturen, d. h. einmal setzen sie sich auf die Blätter, das andere Mal auf den Boden, sie lieben die sonnigen, von Wald- oder Kulturpflanzen eingefaltnen Wege, sind zwar gute Flieger, aber doch leicht zu fangen.

Gattung Limenitis. Diejenigen Arten, die ich auf meiner Reise fing, liebten die lichten Stellen im Walde. Sie haben einen schnellen Flug, doch setzen sie sich recht häufig auf Blumen oder Blätter der Sträucher.

Gattung Neptis und Athyma. Die Vertreter dieser Gattungen wird man überall finden, es sind gute Flieger, die meistens die sonnigen Höhen des Waldes lieben. An lichten Stellen im Walde, wo die Tiere hinab kommen, sind sie stets vertreten.

Gattung Euthalia und Symphaedra. Diese Falter sind reine Waldtiere, die man an lichten Stellen im Urwalde, vorzüglich wo faulende

Früchte sich befinden, fangen kann. Es sind schnellfliegende Schmetterlinge, mit Vorliebe lassen sie sich zur ganz kurzen Rast, oder um zu saugen, nieder.

Gattung Apaturina und Dichorhagia. Es sind dies alles sehr schnellfliegende Tiere, die sich gern an von der Sonne beschienenen Stellen im Walde aufhalten. Sie setzen sich mit Vorliebe an die der Sonne zugekehrte Seite der Baumstämme, und zwar mit ausgebreiteten Flügeln, häufig mit dem Kopf nach unten. Sie lieben es, den Sammler zu umkreisen, ähnlich wie unsere Apaturen, verschwinden auf kurze Zeit im Walde, um alsdann zum neuen Spiele zurückzukehren. Hat man eine Stelle entdeckt, wo sie sich aufhalten, so muß man tagtäglich dieselbe aufsuchen, und die niederen Büsche und Bäume mit dem Netze abstreifen, um sie aufzuseuchen.

Gattung Charaxes. Beinahe alle Charaxesarten gehören in den Tropen zu den größten Seltenheiten, nur hin und wieder wird es gelingen, an lichten Stellen im Walde, an Wegen und Waldrändern, ein schnell heranschließendes Tier zu erbeuten. Auch kommen sie dann und wann in sausendem Fluge aus den lichten Höhen des Waldes nach unten und setzen sich auf die Unterseite der Blätter.

Gattung Prothoe und Mynes. Beides sind schlechtfliegende Falter, die den dichten Wald lieben, sie scheinen faul zu sein, denn meistens findet man sie sitzend. Häufig sind sie nirgends, obgleich die Raupen, wie die der Vanessen, gemeinschaftlich (50—100 Stück) zusammenleben.

Gattung Libythea. Ich fand die verschiedenen Libythen, die ich fing, in den trockenen, steinigten und sandigen Flußbetten und am Meeresufer. Es sind gutfliegende Falter.

Gattung Miletus und Alotinus. Alle Falter dieser Gattungen, die ich fing, liebten die Strandgegenden und fliegen dort in den Salzwassersümpfen, vorzüglich dort, wo Mangroven stehen. Ihr Flug ist ein ruhiger und langsamer; häufig setzten sie sich auf die Blätter der im tiefen Schatten stehenden Bäume. Weder im Urwalde noch an den Flüssen und Süßwassersümpfen fand ich jemals Vertreter dieser Gattungen.

Gattung Cupido, Thysonotis, Lampides. Es sind dies Schmetterlinge, die man überall antreffen wird, im Walde, an feuchten Stellen in den Bächen, in der Sonne, auf sterilem Gelände. Die eine Art ist schnell, die andere langsam im Fluge. Teils treten sie häufig, teils selten auf.

Gattung Hypochrysops. Die Vertreter dieser Gattung sind blitzartig fliegende Tiere, die an sonnigen Stellen im Walde und im Buschlande, wo niederes Gebüsch vorhanden ist, anzutreffen sind. Es war für mich ganz etwas Neues, als ich in Mioko im Bismarckarchipel eine Stelle fand, wo die Hypochrysops mirabilis nicht selten war. Auf einem schattigen, kaum 200 m langen Wege konnte ich sie in der Zeit von 11 Uhr vormittags bis gegen 2 Uhr nachmittags fangen. Blitzartig kamen sie nach unten geschossen und setzten sich auf die Blätter der niederen Bäume und Büsche.

Gattung Deudorix. Diese Schmetterlinge sind schnellfliegende Tiere, die man überall an

sonnigen Stellen in nicht zu offenem Gelände finden wird.

Gattung Arrhopala. Es ist erstaunlich, wie häufig manchmal diese Tiere auftreten, jedoch nur an ganz bestimmten Stellen; sie lieben es, sich auf die Blätter der im Schatten stehenden Bäume, an lichten sonnigen Stellen im Walde zu setzen. Man wird häufig finden, daß, wenn man nach einer Arrhopala schlägt, zugleich auch eine ganze Anzahl anderer aufgeseucht wird. Es sind starkfliegende Tiere.

Familie der Hesperien. Es würde zu weit führen, hier alle verschiedenen Gattungen dieser Familie anzuführen; es genügt, zu erwähnen, daß alle Hesperien gute Flieger sind und daß man sie überall im Walde, auf den Feldern, in den Gärten und an den Flüssen antreffen wird.

Die Besprechung der Tagsschmetterlinge wäre nun fertig und wir kämen zu den Nachtschmetterlingen. Es ist jedoch nicht möglich, bei der großen Anzahl von Gattungen und bei der Verschiedenheit der Arten und deren Vorkommen, jede einzelne Gattung zu besprechen. Ich beschränke mich auf alleinige gemeine Bemerkungen und Angaben meiner Beobachtungen.

Schwärmer wird man meistens des Abends an blühenden Sträuchern, Gartenpflanzen, vorzüglich Lilien, fangen können. Sesiiden und Macroglossen fliegen, wie ja auch bei uns, am Tage und besuchen dann die vorhandenen Blumen.

Von Bombyciden, Spannern, Noctuen, Miera wird man viele am Tage, bei Gängen durch den Wald und das Gebüsch, aufstöbern und fangen.

Ueber Nachtfang habe ich schon an anderer Stelle geschrieben und brauche hier nichts mehr zu erwähnen. Man wird in den Tropen finden, daß zu Zeiten am Tage viel mehr Nachtschmetterlinge, als Tagsschmetterlinge fliegen. Einige Gattungen, wie z. B. Agaristiden, Uraniden, betragen sich ganz wie Tagfalter; tummeln sich in der Sonne und führen demnach die Bezeichnung als „Nachtschmetterlinge“ ganz ungerechter Weise. Vor allen die Uraniden ähneln in ihrem Verhalten ganz den Papilio; weiter sind es Glaucopiden, die die Sonne lieben und sich an deren wärmenden Strahlen erfreuen. Auch Hazisarten fand ich vielfach am Tage im Walde von Strauch zu Strauch fliegend. Sehr günstige Tageszeiten für den Fang von Noctuen sind die Abschnitte des Tages, welche kurz vor oder nach Sonnenaufgang oder Untergang liegen.

Somit bin ich denn zum Schlusse meiner Anleitung zum Sammeln von Schmetterlingen in tropischen Ländern gekommen. Ich bin mir vollkommen bewußt, daß meine Betrachtungen ganz und gar nicht erschöpfend sind und bitte darum, wenn der Leser Mängel oder Fehler finden sollte, Milde walten zu lassen. Dem Sammler, dem es ermöglicht ist, die Tropen zu besuchen und der meine Anleitung benutzt, rufe ich ein „Glück auf“ zum Fangen der leichtbeschwingten Schmetterlinge zu, möge er seine Reise belohnt sehen und möge ihm durch meine kleine Schrift der Anfang erleichtert werden.

R a d e b e u l b. Dresden 1912.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Ribbe Carl

Artikel/Article: [Anleitung zum Sammeln von Schmetterlingen in tropischen Ländern. 47-48](#)